

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Seele und den Primat des Intellects zu demonstriren. Ob diese Herrschaft von der römischen Weltkirche oder von der protestantischen Landesreligion ausgeübt wird, ist für die Sache gleichgültig. Diesem Zustande der Philosophie ist erst durch die Kantische Vernunftkritik ein Ende gemacht worden, welche die Unmöglichkeit aller jener Beweise dargethan habe. Daher wächst bei Schopenhauer die Dauer der Scholastik auf vierzehn Jahrhunderte und erstreckt sich von Augustin bis Kant.

4. Die neuere Philosophie.

Das Grundproblem der gesammten neueren Philosophie, gleichsam die Achse, um welche sich dieselbe dreht, ist „die Lehre vom Idealen und Realen“ oder, anders ausgedrückt, die Lehre von der Idealität und Realität unserer Außenwelt: es ist das Problem, welches Schopenhauer als der einzige folgerichtige Kantianer endgültig gelöst haben will. Ideal sein heißt vorgestellt sein, real sein dagegen heißt unabhängig von aller Vorstellung existiren oder Ding an sich sein: daher der Unterschied des Idealen und Realen gleichbedeutend ist mit dem Unterschiede zwischen Erscheinungen und Dingen an sich. Die Eleaten hielten die Objecte unserer sinnlichen Wahrnehmung für bloße Erscheinungen, dagegen das widerspruchsslos Gedachte für das Wesen der Dinge oder das Ding an sich und unterschieden demnach «φανόμενα» und «νοούμενα». Da aber unsere Gedanken oder Vernunftbegriffe aus den Anschauungen abstrahirt sind, so sind dieselben ebenfalls Erscheinungen, sie sind nicht real, sondern ideal: die νοούμενα sind ebenfalls φαινόμενα. Es war der Irrthum der Eleaten, jene für Dinge an sich zu nehmen.

Die ganze Frage nach der Idealität und Realität der Dinge betrifft demnach die Objecte (Welt), die wir vorstellen: es wird gefragt, was und wieviel von dem vorgestellten Gegenstande auf die Rechnung der subjectiven Natur unseres Vorstellens komme, was und wie viel auf die des Dinges selbst? Es handelt sich demnach lediglich um die Bestimmung der Grenzlinie zwischen der Idealität und Realität der Dinge, zwischen Vorge stellt sein und Wirklich sein oder, was dasselbe heißt, zwischen Erscheinung und Ding an sich. Wird diese Grenzlinie richtig gezogen, so ist das Problem gelöst; wird sie dagegen falsch gezogen, so bleibt dasselbe ungelöst, die Rechnung der Philosophie stimmt nicht und läßt einen Rest, der nicht aufgeht. Dieser Rest besteht in